

Baden-Württemberg
Magazin

...was den **Süden bewegt**

Mehr Nachhaltigkeit im Alltag!

Wie Nachhaltigkeit auch Ihr
ständiger Begleiter werden kann



Akademie für Natur- und Umweltschutz
Baden-Württemberg

Ein Sonderdruck aus dem Baden-Württemberg Magazin
zum Thema Nachhaltiger Konsum

Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden-Württemberg



Mehr Nachhaltigkeit im Alltag!

Wie Nachhaltigkeit auch Ihr ständiger Begleiter werden kann

In vielen Bereichen unseres heutigen Alltages und unserer Gesellschaft hat Nachhaltigkeit bereits Einzug gehalten. Insbesondere beim Konsumverhalten veränderte sich in den vergangenen Jahren vieles: Die Bereitschaft, sich für eine nachhaltige Zukunft einzusetzen, ist stetig gewachsen.

Wissen und Tipps zu vermitteln, wie Nachhaltigkeit im Alltag verankert werden kann - von der Ernährung über die Kleidung, den Wohnbereich, das Transportmittel bis hin zur Geldanlage - ist ein Ziel der Umweltakademie Baden-Württemberg und Ziel des Projektes „Nachhaltiger Konsum im Alltag - Umsetzung in der Erwachsenenbildung“ des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg (MLR) und der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes.

Nachhaltig konsumieren heißt Verantwortung übernehmen. Was steckt hinter den Begriffen Nachhaltigkeit und nachhaltiger Konsum?

Bei der Definition des Begriffes „Nachhaltigkeit“ wird häufig auf den Brundtland-Bericht aus dem Jahr 1987 zurückgegriffen: „Nachhaltige Ent-

wicklung ist eine Entwicklung, die die Bedürfnisse der Gegenwart befriedigt, ohne zu riskieren, dass künftige Generationen ihre eigenen Bedürfnisse nicht befriedigen können. Nachhaltigkeit berücksichtigt gleichermaßen die Belange Ökologie, Ökonomie und Soziales für die heutigen und künftigen Generationen. In Zeiten des Klimawandels ist eine Umstellung auf eine nachhaltige Lebensweise unerlässlich. Das private Konsumverhalten ist hierbei eine wichtige und effiziente Größe um klimaschädliche Treibhausgasemissionen bereits durch kleine Verhaltensänderungen zu reduzieren.

Bezogen auf den Konsum bedeutet Nachhaltigkeit, sich die ökologischen, sozialen, gesundheitlichen und wirtschaftlichen Aspekte des eigenen Konsumverhaltens bewusst zu machen und zu hinterfragen (vgl. Nachhaltiger Warenkorb 2011).

Den Gedanken der Nachhaltigkeit im Alltag umzusetzen, wäre in der Theorie dann sehr einfach, „(...), wenn der Bio-Supermarkt gleich unten an der nächsten Ecke wäre, der Kindergarten zu Fuß und der Sportverein mit dem Fahrrad zu erreichen wäre, die Straßenbahn

direkt vor der Haustüre hielte und die Wohnung dennoch ruhig und bezahlbar wäre (Nachhaltiger Warenkorb 2011). Im Alltag sind meist nicht all diese Aspekte erfüllt, so dass Verbraucherinnen und Verbraucher stets nach der für sie nachhaltigsten Lösung suchen müssen. Es empfiehlt sich, mit nachhaltigem Konsumverhalten zunächst nur in einem Lebensbereich zu beginnen.

Nachhaltig vom Anbau bis zum Recycling!

Wann ist ein Produkt nachhaltig? Wenn es während des gesamten Produktlebenszyklus – von der Entstehung bis zum Recycling – alle Kriterien der Nachhaltigkeit in den Bereichen Ökologie,



Ökonomie und Soziales erfüllt.

Beispiel T-Shirt: Ein T-Shirt durchläuft folgende Schritte in seinem Produktlebenszyklus: Anbau und Ernte der Baumwolle; Verarbeitung zu Garn und Stoff; Veredelung mit Farben und Sonstigem; Konfektionierung; Transport; Handel; Pflege und Gebrauch; Recycling. Für jeden Produktionsschritt die Nachhaltigkeitskriterien nachzuvollziehen gestaltet sich schwierig. Labels, deren festgelegte Standards regelmäßig von unabhängigen Kommissionen überprüft werden, unterstützen Verbraucherinnen und Verbraucher hierbei. Für die verschiedensten Bereiche gibt es bereits aussagekräftige „Nachhaltigkeits-Labels“ – eine Übersicht zu den verschiedenen Themenbereichen des Konsums mit zahlreichen Hintergrundinformationen und Empfehlungen wurde auf der Internetseite www.nachhaltiger-konsum.com zusammengestellt.

Stoppen Skandale die anhaltende Wissenserosion?

Leider sind es oft Skandale, die Verbraucherinnen und Verbraucher auf Missstände in der Produktion oder Verarbeitung aufmerksam machen und Fragen nach dem wieso und warum aufwerfen. Der Lebensmittelskandal um die Pferdefleischverarbeitung oder der Brand einer pakistanischen Textilfabrik, bei dem mehr als 350 Arbeiter ums Leben kamen, sind noch gut in Erinnerung.

Verbraucherinnen und Verbraucher wissen oft nicht, wie Produkte entstehen, woher sie kommen und wann sie Saison haben. Traurige Beispiele hierfür sind Kinder, die lila Kühe malen oder mehr Handytöne als Vogelstimmen erkennen.

Im Zuge der Technisierung in der landwirtschaftlichen Lebensmittelproduktion hat eine zunehmende Entfremdung zwischen den Verbrauchern und den Produkten stattgefunden. Man spricht heute von einer Wissenserosion, die sich sowohl im Wissen der Verbraucherinnen und Verbraucher um Anbau und Verarbeitungsmethoden als auch in den Kenntnissen über verschiedene Sorten zeigt. Beim wöchentlichen Einkauf im Supermarkt erhalten Verbraucherinnen und Verbraucher alles, was



sie wünschen, ob außerhalb der Saison oder von der anderen Seite des Globusses.

Billig um jeden Preis?

Neben ständiger Verfügbarkeit ist der Preis ein wichtiges Argument der Kaufentscheidung. Je billiger, desto „besser“ – Konsumgüter stehen in einem harten Preiswettbewerb und viele Verbraucherinnen und Verbraucher sind nicht bereit, einen höheren Preis zu zahlen. Konsumgüter haben aber einen Mindestpreis, den - wenn die Ver-

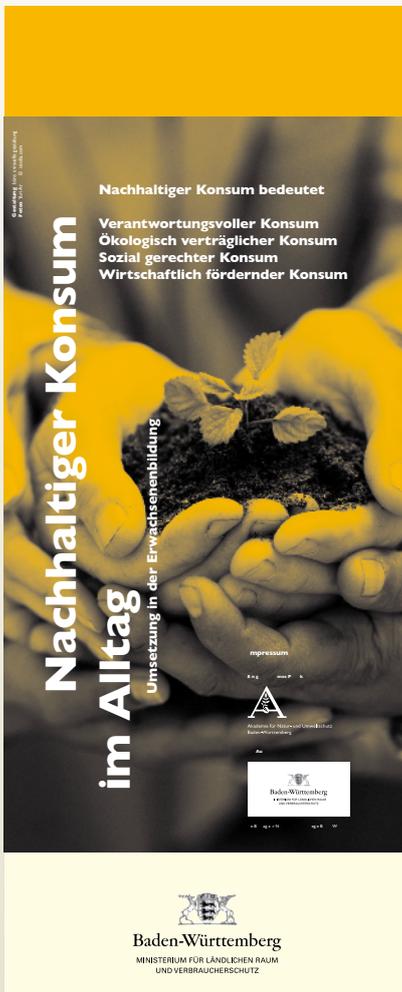
braucherinnen und Verbraucher nicht bereit sind ihn zu zahlen - andere zahlen: Arbeiter in „Billiglohnländern“ oder die Nutztiere der Massentierhaltung. Um möglichst preiswert zu produzieren, werden unter nicht akzeptablen Arbeits- und Lebensbedingungen, ohne Rücksicht auf Natur- und Umwelt, Waren in sogenannten Niedriglohnländern für den Weltmarkt produziert. Für ein nachhaltiges Konsumverhalten ist es daher erforderlich, Qualität, Regionalität und Haltbarkeit von Konsumgütern über den Preis zu stellen.

„Sei du selbst die Veränderung, die du Dir wünschst für diese Welt.“

Mahatma Gandhi

Das Projekt „Nachhaltiger Konsum im Alltag - Umsetzung in der Erwachsenenbildung“

Ein Projekt des Ministeriums für Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg und der Umweltakademie Baden-Württemberg



erbildung nutzbar zu machen. Mit dem Projekt wurden Multiplikatoren sowie Dozentinnen und Dozenten der Erwachsenenbildung anhand von insgesamt 15 Fortbildungsseminaren zum Themenfeld „Nachhaltiger Konsum im Alltag“ mit den Themen vertraut gemacht. Sie werden in die Lage versetzt, Wissen über nachhaltigen Konsum weiter zu geben und zu Handlungskompetenz im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung zu erziehen. Folgende Aspekte des nachhaltigen Konsums werden im Projekt abgedeckt:

- Nachhaltige Geldanlagen;
- Nachhaltige Ernährung;
- Nachhaltigkeit bei Kleidung und Textilien;
- Nachhaltige Mobilität und
- Nachhaltiges Wohnen und Bauen.

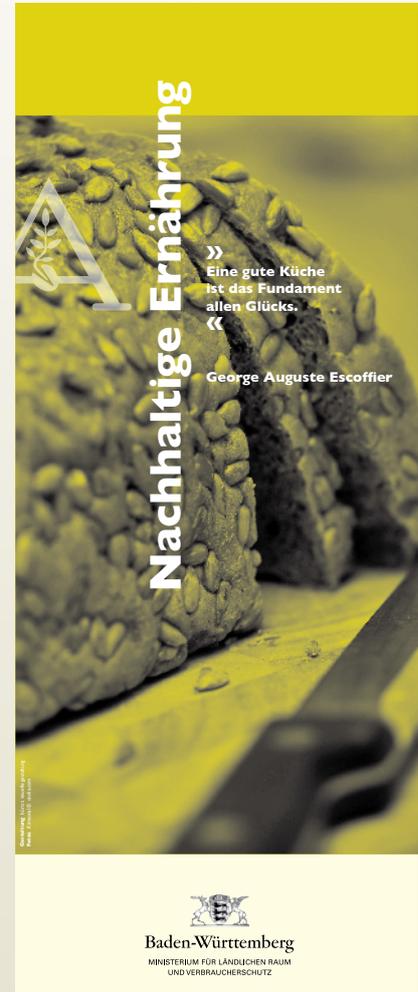
Informationen und Arbeitsmaterialien gibt es auf der projektbegleitenden Webseite unter www.nachhaltigerkonsum.com

Warum Bio-Produkte alleine noch keine nachhaltige Ernährung ausmachen

„Regional und saisonal ist die beste Wahl“ – dieser Leitsatz zeigt auf, worauf Verbraucherinnen und Verbraucher achten sollten, um sich nachhaltig zu ernähren. Es empfiehlt sich, auf Bioqualität zu achten, denn Schadstoffe können häufig weder abgewaschen noch durch die Zubereitung unschädlich gemacht werden. Gibt es regionale und saisonale Bio-Produkte, sollten diese stets den Bio-Produkten aus dem Ausland vorgezogen werden, denn sie haben auf Grund des Transportes und der Lagerung oft eine wesentlich ungünstigere CO₂-Bilanz und belasten das Klima stärker.

Verbraucherinnen und Verbraucher können die saisonalen Angebote bei Obst und Gemüse auch als Chance wahrnehmen, sich mit alten Sorten

Das Ziel ist, Handlungsempfehlungen zu geben und durch die Vernetzung der gesellschaftlichen Akteure dauerhaft Netzwerke zu installieren und für den Verbraucherschutz und die Verbrauch-



und neuen Rezepten zu beschäftigen. Wer sich nachhaltig ernährt, leistet damit langfristig auch einen wichtigen Beitrag zur Bewahrung der biologischen Vielfalt und zum Klimaschutz.



» Wir sind verantwortlich für das, was wir tun. Aber auch für das, was wir nicht tun. «

Voltaire

Nachhaltige Geldanlagen

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Nachhaltig Geld anlegen – geht das überhaupt?

Wirtschaftskrisen zeigen deutlich, wie empfindlich und sensibel Finanzsysteme auf Veränderungen reagieren. Folglich suchen Verbraucherinnen und Verbraucher alternative Anlagemöglichkeiten, die je nach Art der Geldanlage Risiken in sich bergen. Dies gilt auch für nachhaltige Geldanlagen, die soziale, ökologische und ökonomische

Gesichtspunkte berücksichtigen und fördern. Der Nachhaltigkeitsgedanke schließt die Chance auf Gewinne aber nicht aus oder schränkt diese ein. Generell sollten Verbraucherinnen und Verbraucher die gleiche Vorsicht im Hinblick auf die Sicherheit der Anlage walten lassen wie bei konventionellen Finanzanlagen.

» Einen Vorsprung im Leben hat, wer anpackt, wo die anderen erst einmal reden. «

John F. Kennedy

Nachhaltigkeit bei Kleidung und Textilien

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

Modisch, ökologisch, sozial und bezahlbar?

Viele Textilien des täglichen Lebens bestehen aus Baumwolle. Wenige Verbraucherinnen und Verbraucher wissen, dass es sich dabei um eine der intensivsten Anbaukulturen handelt, für die bei konventioneller Bewirtschaftung hohe Pestizidmengen erforderlich sind – mit weitreichenden ökologischen, ökonomischen und sozialen Auswirkungen in den Anbauregionen. Seit etwa 20 Jahren wird die Pflanze auch „biologisch“ angebaut. Zunächst war Bio-Baumwolle ein Nischenprodukt, doch ihr Marktanteil ist in den vergangenen Jahren gestiegen.



Parallel zum ökologischen Anbau hat sich in den letzten Jahren ein neuer Markt für nachhaltige Kleidung entwickelt, auf dem zeitgemäße, nachhaltige Produkte angeboten werden.

Mobil und nachhaltig – Anregungen für den Alltag und die Freizeit

Mobil und flexibel zu sein ist heutzutage ein wichtiges Attribut unserer Gesellschaft. Nachhaltige Alternativen zum Auto gibt es viele: gemeinsame Nutzung eines gegebenenfalls emissionsarmen PKW, der Umstieg auf den ÖPNV, Carsharing, das Fahrrad oder auch die Möglichkeit, kurze Strecken zu Fuß zu gehen.

» Jeder will zurück zur Natur, aber keiner zu Fuß. «

Alois Glück

Nachhaltige Mobilität

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ





Regionalverbände, Kommunen und Vereine haben sich bereits Gedanken zur nachhaltigen Mobilität gemacht und spannende Konzepte entwickelt – fragen Sie an ihrem Wohnort nach. Entdecken Sie ihre Heimat auf alternative Art und Weise oder verbringen Sie einen nachhaltigen Urlaub ohne auf Komfort zu verzichten.

Wie Nachhaltigkeit auch in Ihren vier Wänden einziehen kann

Nachhaltigkeit im eigenen Wohnbereich gestaltet sich komplex und vielschichtig: Beginnend vom Nutzungskonzept über die Architektur, den verwendeten



Baustoffen, Tapeten und Bodenbelägen, über nachhaltige Farben bis hin zur Inneneinrichtung, den Haushaltsgeräten und dem eigenen Nutzerverhalten hinsichtlich des Energie und Wasserverbrauches. Insbesondere finanzielle Einsparungen motivieren viele Haushalte dazu, beispielsweise



auf einen reduzierten Stromverbrauch bei elektrischen Geräten zu achten. Schon kleine (Verhaltens-)änderungen können hier große Einsparungen ermöglichen ohne gleichzeitig die Lebensqualität zu verringern.

Konsumstruktur in Deutschland

Wofür geben Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland ihr Einkommen aus?

Den größten Anteil bildet der Bereich „Wohnen, Energie, Wohnungsinstandhaltung“ mit 34,4 % des monatlichen Haushaltseinkommens, gefolgt von den Bereichen Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren (13,8 %), Verkehr (14,2 %), Freizeit, Unterhaltung und Kultur (10,8 %) und Bekleidung und Schuhe (4,6 %) (vgl. Destatis 2011).

Im europaweiten Vergleich geben Verbraucherinnen und Verbraucher in Deutschland anteilig vom monatlichen Gesamteinkommen nur einen geringen Prozentsatz für Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke aus: nur etwa 11,5 % (Platz 22 von 27 EU Mitgliedsstaaten). Der höchste Anteil für Nahrungsmittel wird in Lettland mit 19,9 % des monatlichen Gesamteinkommens ausgegeben (vgl. Eurostat 2010).

Das subjektive Empfinden vieler Verbraucherinnen und Verbraucher, dass Sie immer mehr für Nahrungsmittel ausgeben müssen, lässt sich statistisch also nicht belegen.

Es muss vielmehr langfristig die Frage gestellt werden, ob den Nahrungsmitteln nicht ein höherer Stellenwert zugeschrieben werden sollte und verstärkt die Qualität in den Vordergrund gestellt werden muss.

» Lassen Sie uns alles daransetzen, daß wir der nächsten Generation, den Kindern von heute, eine Welt hinterlassen, die Ihnen nicht nur den nötigen Lebensraum bietet, sondern auch die Umwelt, die das Leben erlaubt und lebenswert macht. «

Richard von Weizsäcker

Nachhaltiges Bauen und Wohnen

Baden-Württemberg
MINISTERIUM FÜR LÄNDLICHEN RAUM
UND VERBRAUCHERSCHUTZ

„KiNa“ – Eine Initiative für mehr Nachhaltigkeit im Kindergarten

Ein Projekt der Umweltakademie Baden-Württemberg in Kooperation mit dem Volkshochschulverband Baden-Württemberg e.V.



Die Pädagogik der frühen Kindheit und der Kindergarten als klassischer Ort begleitender Erziehung stehen aktuell im Fokus der öffentlichen Diskussion. Der Kindergarten als wichtige Institution im Bildungsgefüge hat das Interesse der Fachleute, der Politik und weiter Kreise der Bevölkerung geweckt. Derzeit vollzieht sich der Wandel vom Kindergarten als pädagogische Einrichtung mit einem ausgeprägten Betreuungsauftrag hin zum Kindergarten als Bildungseinrichtung. Doch wie zukunftsfähig

sind manche Kindergärten? Üben sich Kinder im nachhaltigen Lebensstil? Entspricht das Gebäude den Vorgaben des Klimaschutzes und der Nachhaltigkeit? Und wie sieht es mit dem Kindergartenumfeld aus? Gibt es dort Chancen für Naturbegegnungen und Naturerlebnisse und werden sie auch genutzt?

Solche Fragen greift das Projekt auf, gibt Informationen, Impulse und Materialien, wie die Kindergartenarbeit nachhaltig weiterentwickelt werden kann. Ziel ist es, Kinder und Erwachsene dazu zu bewegen, Verantwortung für sich, für ihr Handeln und den Umgang mit Natur und Umwelt zu übernehmen.

Je früher Kinder an diese Verantwortung herangeführt werden, umso nachhaltiger werden sie in Zukunft diese Aufgabe übernehmen.

In Kooperation mit dem Volkshochschulverband Baden-Württemberg e.V.

wurde ein landesweites Netzwerk von Nachhaltigkeitsmentoren aufgebaut, welche die Kindergärten bei ihrer nachhaltigen Entwicklung unterstützen.

Einzelne Projektinhalte:

- Qualifizierung von Nachhaltigkeitsmentoren für den Kindergartenbereich
- Netzbildung über eine eigene Website und einen Newsletter
- Workshops für Multiplikatoren
- Zusätzliche Aktionstage in Kindergärten
- Informationsaustausch bei Veranstaltungen der Umweltakademie
- Materialien erleichtern die Arbeit im Kindergarten.

Weitere Informationen unter:

www.nachhaltigkeit-im-kindergarten.de

„Wissenshunger – Wege zu einer nachhaltigen Ernährung“

Ein Projekt der Umweltakademie Baden-Württemberg

Immer weiter schreitet die Wissenserosion in Sachen Natur- und Alltagswissen voran. Das Projekt »Wissenshunger – Wege zu einer nachhaltigen Ernährung« wirkt dem in vielfacher Hinsicht entgegen. Es unterstützt den Erwerb von Selbstkompetenz zur Gesundheitsvorsorge und von Handlungskompetenz für Naturschutz, Umweltvorsorge und den Erhalt der Biodiversität.

Schwerpunktt Themen:

- regionale Küche als Beitrag zum Klimaschutz;
- Zusammenhänge zwischen heimischen Obstwiesen, Weinbergen, Feld, Wald und unserem Essen;
- Einfluss unserer Ernährungsgewohnheiten auf die Vielfalt heimischer Tiere und Pflanzen;
- Zusammenhänge zwischen erlebnisreicher Landschaft und Obstsortenvielfalt;
- traditionelle Gerichte als Schlüssel für Natur- und Heimatbewusstsein.

Weitere Informationen:

www.wissenshunger.info und

Schluss mit Fertigpizza: Tipps für eine gesunde Schulverpflegung

Ein Praxisbuch. Hirzel Verlag, Stuttgart. 216 Seiten, 21,80



Die Akademie für Natur und Umweltschutz Baden Württemberg

Umweltschutz mit und nicht gegen die Menschen, aus Konfliktgegnern Konfliktpartner machen: Mit diesen und anderen Zielen engagiert sich die Akademie für Natur- und Umweltschutz Baden Württemberg unter anderem in folgenden Bereichen:

- Verknüpfung von Wissenschaft und Umweltpraxis
- Forum zum Dialog von Umwelt, Wirtschaft und Gesellschaft als Beitrag zur ökologischen Standortsicherung (u.a. Stuttgarter Akademiegespräche)
- Etablierung und Koordination eines landesweiten Netzwerkes zur Umweltbildung und nachhaltigen Entwicklung (www.lnub.de)
- Kongresse, Seminare, Fachtagungen und Workshops zu Fragen der Naturbewahrung, der Umweltvorsorge und der nachhaltigen Entwicklung
- Vernetzung der Umwelt- und Nachhaltigkeitsbildung auch auf internationaler Ebene, Unterstützung internationaler kommunaler Umweltpartnerschaften
- Förderung des Ehrenamtes in den Bereichen Natur- und Umweltvorsorge sowie Nachhaltigkeit
- Verknüpfung von Naturschutz, Heimatschutz und Regionalmarketing
- Herausgabe von Publikationen (u.a. Reihe „Beiträge der Umweltakademie“)

Akademie für Natur und Umweltschutz Baden Württemberg
beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden Württemberg
Postanschrift: Postfach 103439 70029 Stuttgart Telefon 0711/126 2807

umweltakademie@um.bwl.de
www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de
www.umweltakademie.blog.com
www.lnub.de



Akademie für Natur und Umweltschutz Baden Württemberg

beim Ministerium für Umwelt,
Klima und Energiewirtschaft Baden Württemberg
Postanschrift
Postfach 103439
70029 Stuttgart
Telefon 0711/126 2807

Dienstsitz
Akademiehaus
Dillmannstr. 3
70193 Stuttgart

umweltakademie@um.bwl.de
www.umweltakademie.baden-wuerttemberg.de
www.umweltakademie.blog.com

Koordination des Projektes
„Nachhaltiger Konsum im Alltag“
Umsetzung in der Erwachsenenbildung“
Sabrina Temme
Umweltakademie
Telefon 0711/126 2812
Sabrina.Temme@um.bwl.de

Projektseite
www.nachhaltiger-konsum.com

Auftraggeber
Ministerium für Ländlichen Raum
und Verbraucherschutz Baden Württemberg
Kernerplatz 10, 70182 Stuttgart

Gefördert durch die Nachhaltigkeitsstrategie
Baden Württemberg



Akademie für Natur- und Umweltschutz
Baden-Württemberg

Impressum: Akademie für Natur und Umweltschutz Baden Württemberg
beim Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden Württemberg
Dillmannstr. 3 · 70193 Stuttgart · umweltakademie@um.bwl.de
Entwicklung, Redaktion: Brigitte Schindzielorz, **Text:** Sabrina Temme
Realisierung: Sascha Stoll PR Presseverlag Süd GmbH Böblingen
Fotos: Archiv Umweltakademie, büro s Visuelle Gestaltung, Helene Souza /Pixelio,
Martina Neher, Media.Daimler.com, Rainer Sturm /Pixelio, R.B. /Pixelio,
Tony Hegewald / Pixelio, TR/ Pixelio, Viktor Mildenberger / Pixelio, Zukunft Altbau